



Der Vorstand des Kehler ADFC (von links): Nikolai Prokop, Peter Platte, Bénédicte Fröhlich und Martin Bowen. ©Nina Saam

Mit einem bunten Fest und vielen Ehrengästen feierte die Kehler Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs (ADFC) am Sonntag ihre Neugründung.

Das Wetter meinte es gut mit den Radlern, die zu Tausenden in einer Sternfahrt zur Gründungsfeier ins Haus der Jugend geströmt waren – aus Offenburg, Lahr und sogar aus Karlsruhe. Von der anderen Rheinseite waren ebenfalls viele „cyclistes“ gekommen. Auch OB Toni Vetrano stattete dem jüngsten Verein der Stadt einen Besuch ab. Aus Straßburg war Stadträtin Sophie Dupressoir als Vertretung der Straßburger Bürgermeisterin Jeanne Barseghian angereist.

„Das Rad hat in Kehl eine besondere Bedeutung“, sagte Toni Vetrano und verwies auf das 2018 vorgestellte Radverkehrskonzept der Stadt. Er freue sich über das Engagement des neuen Vereins, das Radfahren in Kehl sicherer gestalten zu wollen: „Wir brauchen Ihre Expertise für die Mobilität des 21. Jahrhunderts“, so der OB. Gute Klimabilanz

Sophie Dupressoir verwies auf die vielfältigen Anstrengungen der Stadt Straßburg, den Radverkehr zu fördern. Das Fahrrad sei in vieler Hinsicht das ideale Verkehrsmittel in der Stadt – es brauche weniger Platz und trage nicht zur Aufheizung der Innenstadt und zur Luftverschmutzung bei. Und die stetig steigenden Benzinpreise könnten den Cyclisten nichts anhaben. Straßburg wolle in den nächsten zehn Jahren 10 000 Bäume pflanzen, um Abkühlung in die Stadt zu bringen, kündigte Dupressoir an. Den Platz dafür könnte man unter anderem dadurch gewinnen, dass man Auto-Fahrs Spuren in Radwege und Grünstreifen umwandele.

Gudrun Zühlke, Vorsitzende des ADFC Baden-Württemberg, betonte ebenfalls die Bedeutung des Fahrrads bei der Verkehrswende – und dass es eine zentrale Aufgabe der ADFC-Ortsverbände sei, sich vor Ort in ihrer Kommune dafür einzusetzen. „Uns liegen die Menschen am Herzen, die gerne Rad fahren würden, sich aber nicht trauen, weil es zu viel Verkehr und zu wenige Radwege gibt“, sagte die Stuttgarterin. „Letztes Jahr, als wegen des Lockdowns nur wenig Autos unterwegs waren, waren plötzlich ganz viele Radfahrer in der Stadt zu sehen.“

Den weitesten Anfahrtsweg per Muskelkraft hatte Jochen Eckart hinter sich, Professor für Verkehrsökologie an der Hochschule Karlsruhe. Er verwies darauf, dass neben den Umweltaspekten das Radfahren vielen Menschen vor allem Spaß mache und sie Lust an der Bewegung hätten. Zudem sei das Fahrrad in Städten die kostengünstigste und oft auch die schnellste Alternative, von A nach B zu kommen. Damit die Leute umstiegen, brauche es unter anderem ein durchgängiges, komfortables Radstruktturnetz, diebstahlsichere Fahrradparkplätze, eine zielgruppengerechte Ansprache, beispielsweise für Geflüchtete oder Senioren, und einen „verträglichen“ Kfz-Verkehr - langsamere und vor allem weniger Autos, so der Verkehrswissenschaftler. Bei der Umsetzung müssten Politik, Verwaltung und Bürger eng zusammenarbeiten. „Fordern Sie Ihre Stadt auf, sich um eine Zertifizierung als fahrradfreundliche Kommune zu bemühen“, sagte er. Statt lange rumzudiskutieren, solle man Dinge einfach mal ausprobieren. „Haben Sie Visionen, seien Sie ehrgeizig und geben Sie nicht auf“, gab er der neugegründeten Ortsgruppe mit auf den Weg.

Im Anschluss an den offiziellen Teil konnten sich die rund 150 Teilnehmer im Außenbereich des Hauses der Jugend bei Kaffee und Kuchen untereinander austauschen. Musikalisch unterhielt das Duo „Mini Fanfare des Balcons“.

Info

Neue Mitglieder willkommen

Der ADFC sucht noch Mitstreiter, die sich für die Belange der Radfahrer in Kehl einsetzen wollen. Jeden dritten Mittwoch im Monat treffen sich die Rad-Aktivistinnen um 19 Uhr zu einem Stammtisch, zu dem jeder am Fahrrad Interessierte eingeladen ist, in „Tommys Stub“ am Rosengarten. Weitere Infos unter kehl@adfc-bw.de.